

# SCHNEESCHUH- WANDERUNGEN

**W**ährend die Alpinskifahrer auf künstlich präparierten Pisten auch bei wenig Schnee die Hänge hinunterfahren können, ist es für die Schneeschuhwanderer schwieriger. Dennoch konnten in diesem Winter einige Touren durchgeführt werden. Als Beispiel ist hier der Ausflug zur Sellamatt im Toggenburg beschrieben.



Voller Hoffnung auf einen schönen Schneetag trafen sich 20 Schneeschuhwanderfreudige bei der Talstation in Alt St. Johann. Zum Glück gibt es in der Nähe noch ein Sportgeschäft, so dass ein schneeschuhtechnisches Problem gerade noch gelöst werden konnte. Bei klirrender Kälte fuhren wir in den kleinen Gondeln hoch und überliessen die Vierersessel gerne den Skifahrern. Oben auf 1'400 Metern über Meer angekommen, machten wir uns startbereit. Genau in diesem Moment schien die Sonne durch eine Berglücke, so wie gewünscht. Auf etwa einem halben Meter Schnee gingen wir jetzt wie ein langer bunter Tatzelwurm auf und ab, um Tannen und Alphütten herum, immer weiter westwärts bis zur Alphütte auf der Thurtalerstofel. Dort machten wir auf den Holzbänken an der Sonne eine Verpflegungspause. Mit frischer Energie ging es nachher weiter. Nach einem Abstecher in den Tiefschnee reichten wir uns wieder auf einer Spur ein und erreichten den höchsten Punkt dieser Schneeschuhwanderung mit einem schönen Blick ins Säntisgebiet. Dann ging es gemütlich abwärts über die Vordersellamatt bis hinunter zum Berggasthaus Sellamatt, wo wir unser spätes Mittagessen einnahmen und die wärmende Sonne geniessen konnten. Mit der Sessel/Gondel-Bahn fuhren wir dann wieder zu Tal.

Der Föhn hat uns einen strahlenden Sonnentag beschert. Es hat sich wieder einmal gelohnt, die Sellamatt als Ziel für eine Schneeschuhwanderung zu wählen.

von **Walter Föllmi**

WAS MACHT EIGENTLICH ... BERNHARD WINDLER?

# VOLLEYBALL UND ENKELKINDER

**V**or 10 Jahren wurde Bernhard Windler, Schulleiter in der VSG Amriswil, pensioniert. Während 2 ½ Jahren machte er noch Stellvertretungen; seither teilt er sich mit seiner Frau die Hausarbeit, wobei der Einkauf und das Kochen seine Sachen sind. Besonders vorbereitet hat er sich nicht auf die Pensionierung. Er erfüllte sich aber einen lange gehegten Wunsch: eine Ostasien-Reise mit seinem Schwager.

Das Wichtigste in der aktuellen Lebensphase sind für ihn die beiden Enkelkinder, die er mit seiner Frau ein- bis zweimal pro Woche betreut. Er bezeichnet sich als Newsfreak, denn er liest täglich die «Thurgauer Zeitung» und den Berner «Bund». Die Nachrichten im Fernsehen gehören zum Tagesablauf, von der Tagesschau am Mittag über die Hauptausgabe um halb acht bis zu Zehn-vor-Zehn. Die Verbundenheit zu Bern, wo er aufgewachsen ist, pflegt er heute noch bei regelmässigen Treffen mit Kollegen.

Bernhard Windler schätzt es zwar sehr, dass er weniger fremdbestimmt ist und nicht mehr mit dem Wecker aufstehen muss, aber eine klare Tagesstruktur braucht er nach wie vor. Sein Amt als Berichterstatter für Volley Amriswil liebt er sehr, auch wenn damit in der Wintersaison beinahe alle Wochenenden belegt sind. Highlights sind für ihn die Spiele der europäischen Wettbewerbe, zu denen er jeweils ins Ausland reist. Im Sommer nutzt er die freie Zeit fürs Velofahren und leichte Wanderungen im Kollegenkreis. Er zählt sich zu den glücklichen Alten – trotz gewisser gesundheitlicher Probleme. Diesbezüglich bezeichnet er sich als Fatalist: «Ich denke nicht allzu oft daran, dann geht's mir gut.» Im Moment leidet er nur, wenn schlechtes Wetter ist und er zu Hause keine Ansprechperson hat.

Bernhard Windler hofft, dass er weiterhin miterleben darf, wie seine Enkelkinder grösser werden. Und vielleicht lässt sich auch sein «geheimer» Wunsch verwirklichen, nochmals bei idealen Schnee- und Wetterverhältnissen auf der Skipiste zu fahren.



von **Guido Bruggmann**

# FOTOSHOW

---

## SKANDINAVIEN

---

36 Interessierte lauschen im Restaurant Freihof in Sulgen gespannt den vielen Reiseerlebnissen von Renate und Guido Bruggmann. Die Fotoshow startet in Finnlands Hauptstadt Helsinki, wo der Dom, eine wunderschöne russisch orthodoxe und die monumentale Felsenkirche ebenso beeindruckend wie das Freilichtmuseum Seurasaari. Der an der Strassenecke gegrillte Lachs oder Elch ist während der Sightseeing Tour ein willkommener Gaumenschmaus.

Die Fotoreise führt weiter in die schwedische Hauptstadt Stockholm. Bei den Dutzenden von Museen vor Ort hat man die Qual der Wahl: Fotografie-Museum, Vasa- und Abba Museum und zahlreiche Kunstmuseen. Gamla Stan, die Altstadt mit gepflasterten Strassen und farbigen Gebäuden aus dem 17. und 18. Jahrhundert, versetzt einen sofort in der Vergangenheit. In Uppsala bestaunen wir den gotischen Dom St. Erik sowie die älteste Universität Skandinaviens. Ein Besuch von Göteborg lohnt sich nur schon wegen den weltbesten Zimtschnecken im Café Husaren, dem Schiffahrts- und dem Volvo Museum. In Malmö sticht das Wahrzeichen der Stadt hervor, der 190 Meter hohe Wohnturm Turning Torso.



Über die Öresund-Brücke gelangen wir in 30 Minuten nach Kopenhagen, zum Nyhavn mit den farbigen Häusern und zur kleinen Meerjungfrau. In Aarhus sollte man nur schon wegen des Regenbogen-Panoramas auf dem Dach des Kunstmuseums einen Stopp einlegen und den Weitblick genießen. Zum Schluss geht die Fotoreise nach Norwegen. In Oslo sollte man das Fram-Museum nicht verpassen, welches der norwegischen Polarforschung gewidmet ist, sowie den Vigeland-Park mit über 200 eindrücklichen Skulpturen dieses norwegischen Bildhauers. Dann erhalten wir einen Eindruck vom zweitlängsten Fjord Norwegens, dem Hardangerfjord mit seinen überwältigenden Wasserfällen, und beim Abstecher auf die Inselgruppe der Lofoten beeindruckt uns die gezackten Berge und die farbigen Fischerhäuschen. Mit der Mitternachtssonne in Narvik endet die faszinierende Fotoshow.

von **Babs Gallo**



ZUM THEMA ...

## DER FRÜHLING

---

## KOMMT

---

**W**as war das für ein Jahr, dieses 2025! Es kann ja nur noch besser werden. Und dann beginnt das neue Jahr mit dieser schrecklichen Brandkatastrophe in Crans-Montana. So viele junge Menschen, die das ganze Leben noch vor sich hatten, haben es in wenigen Minuten verloren. Die Schweiz in Trauer, die Fahnen am Regierungsgebäude auf Halbmast. Aber wir sind nicht die Einzigen, die trauern. So viele Tote in all den Krisengebieten auf der ganzen Welt, allein in Gaza 70'000! Wie soll das nur weitergehen?

Die Mächtigen dieser Welt, die für diese Toten verantwortlich sind, treffen sich zu Friedensgesprächen. Während sie miteinander verhandeln, wird weiter gemordet. Da mag kaum jemand daran glauben, dass es am Ende wirklich Frieden gibt. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Jetzt werden die Tage wieder länger, es wird wärmer – das hilft nicht nur den Kriegsbedrohten in der Ukraine und im Nahen Osten. So manches Herz öffnet sich wieder nach diesem dunklen Winter. Vielleicht geschieht das ja auch bei den autokratischen Herrschern, die ihre Nationen knebeln. Aber das bleibt wahrscheinlich nur ein frommer Wunsch. Und in diesem Moment blicke ich aus dem Fenster und sehe, wie die Natur gedeiht. Alles blüht und spriesst – diese gewaltige Urkraft, die jeden Frühling neu erwacht, trotz des menschlichen Fehlverhaltens. Von diesem überschwänglichen Optimismus und Tatendrang lasse ich mich gerne anstecken. So wenig, wie sich die Natur unterkriegen lässt, so wenig lasse ich mich entmutigen, wenn ich die Nachrichten höre. Das kann doch einfach nicht sein, dass plötzlich die Zivilisation von Jahrhunderten den Bach hinuntergeht.

So wie ich im tiefsten Winter gewusst habe, dass der Frühling kommen wird, genauso glaube ich daran, dass sich am Schluss das Gute durchsetzen wird. Ich hoffe, das geht Ihnen ebenso.

von **Guido Bruggmann**